

1878 bei Buccari am Fusse des Gipfels Klančina, und heuer im Monate März entdeckte ich noch eine zweite Stelle, wo die Pflanze ebenfalls truppenweise wächst und ist zur Blüthenzeit die schönste Zierde der Litoral-Frühlingsflora.

Die Weidenhybride Ungarns.

Von Dr. V. Borbás.

Ich habe im Septemberhefte des „Erdészeti Lapok“ 26 Weidenhybride zusammengestellt, die in der Literatur aus Ungarn bisher bekannt sind.

Neilreich zählt („Aufzähl.“ und „Nachtr.“) 10 oder mit der für Ungarn unsicheren *Salix retusoides* J. Kern. 11 Hybride, — A. v. Kerner in Oest. botan. Zeitschr. 1876 p. 330 etc. 6, Freyn ibid. 1877 p. 52 *S. Reichardti* Kern., und in Zoolog.-bot. Gesellsch. 1872 p. 352 *S. cinerea* × *purpurea*, welche, wie ich glaube, = *S. sordida* Kern. (*S. supercinerea* × *purpurea*) ist, und welche auch bei Bosác (com. Trenesen, Holuby!) und im Gyöngyös-Thale bei Güns wächst. Auch *S. Pontederana* Simk. „Term. rajzi füz.“ 1878 p. 150 soll dieselbe Pflanze sein, oder vielleicht ist sie *S. subcinerea* × *purpurea*, die ich am Engelfelde bei Budapest nur in einem weiblichen Busche gefunden habe. Simkovics beschreibt l. c. diese Pflanze nicht näher, auch gibt er nicht an, ob er weibliche oder männliche oder beide Formen am Rakos gesammelt hat, so dass ich die Identität meiner Pflanze mit der *S. Pontederana* Simk. (non alior.) nicht behaupten kann.

Aus Siebenbürgen erwähnt Schur (Enum.) noch drei andere Hybride (*S. cuspidata*, *S. acuminata*, *S. purpureo-silesiaca* = *arborescens* Hart.), Fuss ausserdem noch *S. Mayeriana* Lk., *S. ambigua* Ehrh. (A. Nym. Consp. 668), Focke (Pflanzenmischl.) führt *S. sal-vifolia* Lk. (*S. aurita* × *incana*) und *S. Caprea* × *purpurea* aus Ungarn an, deren Form, *S. Mauternensis* J. Kern, die Jesuitenbotaniker im Zalaër Comitatus auffanden.

In der Flora des Békéser Comitatus beschrieb ich (p. 56—57) ein Glied des Formenkreises der *S. alopecuroides* Tausch, Kern. Zool.-botan. Gesellsch. 1860 p. 190—191. Nach Erfahrung, nämlich des letzteren berühmten Salicologen, besitzen die Hybride der *S. amygdalina* mit *S. fragilis* an beiden Flächen einfarbige Blätter; ich bekam aber von Szarvar Exemplare (von Koren) foliis discoloribus, subtus intense glaucis, und dabei sind diese Exemplare ♀, welche in der Zeit Wimmer's noch nicht bekannt waren. Ich nannte sie var. *hypoleuca*.

Folia iis *Salicis amygdalinae* similia, sed longe acuminata, juniora argenteo sericea, adulta glabra. Amenta ♀ laxiuscula usque

7 cm. longa, 10--12 mm. lata, squamae deciduae; capsulae basi ventricosae, nonnullae quasi subcordatae, apice conico-attenuatae, stylo brevi, stigmatibus bifidis. Folia amentis subjecta integerrima.

Was nun ferner die *S. alba* \times *Caprea* Holuby betrifft, die Neilreich zweifelhaft fand (und auch Föcke erwähnt keine solche Combination), so kann ich mittheilen, dass sie nach einem Bruchstücke, die mir der geehrte Autor im Briefe schickte, keineswegs diese Combination ist, sondern vielleicht *S. purpurea* \times *Caprea*. — *S. purpurea* kann man hier sicher nicht ausschliessen, da die Kätzchenschuppen des bisher nur männlichen Exemplares schwarzbraun und die Kätzchen jenen der *S. purpurea* ähnlich sind. Ich glaubte dann nach der stark hervortretenden Nervatur der Blätter, dass eine der Eltern *S. aurita* sei; nach Holuby wächst aber diese hier nicht. Die Pflanze ist interessant an Ort und Stelle zu beobachten, und empfehlen wir diese sehr dem ersten und eifrigen Sammler, der in der Nähe wohnt.

Meine *S. subcinerea* \times *purpurea* ist nach Wimm. Salic. Europ. mit *S. sordida* Kern. am nächsten verwandt, aber die Merkmale der *S. purpurea* treten in unserer Pflanze mehr hervor. Die Blätter sind nämlich endlich fast kahl, dann nicht wellig, netzaderig, aber doch genug glatt, länglich lanzettlich (nicht verkehrt, eiförmig-lanzettlich), 4—5mal länger als breit, feingezähnelte, in der Jugend beiderseits weich filzig, endlich oberseits grün, mit gedrückten Haaren dünn bestreut, fast kahl, unterseits stark fahlgrün (glauca), ins Blaue spielend wie bei *S. purpurea*, ausserdem dünn beflaumt (nicht hirtotomentosa wie bei *S. sordida*). Die Nebenblätter sind schief herzförmig, sehr kurz gestielt. Auch die weiblichen Kätzchen sind nicht sitzend (wie bei *S. sordida*), sondern stehen sie auf kurzen Stielen, die kleine Blätter tragen. Die Früchte sind eiförmig-kegelig, seidig-filzig, gestielt, der Griffel ist gleichlang oder etwas länger als die Narbe, er ist also nicht verhältnissmässig kurz. Jährliche Triebe sammtartig, filzig, jene vom vorigen Jahre verkahlt.

Da nun *S. austriaca* Host., mit welcher meine *S. subcinerea* \times *purpurea* nach Wimmer's Sal. Europ. zusammenzufallen scheint, nach Prof. Kern. = *S. subgrandifolia* \times *purpurea* ist, und da ich keine Benennung fand, die ich auf unsere *S. subcinerea* \times *purpurea* beziehen möchte, so benannte ich sie *S. Rákosina* Borb. „Erdész. Lap.“ 1883, September.

Die Zahl der ungarischen Weidenhybride übertrifft also die der Stammarten (21), sie sind aber damit noch gar nicht erschöpft. Nach meiner Erfahrung sind sie doch in Ungarn selten, nur *S. rubra* sah ich öfters bei der Rába in Eisenburger Comitete.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: [Die Weidenhybride Ungarns. 359-360](#)